

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 50 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. für die Spaltenbreite und mit 12 Pfg. für die Spaltenhöhe berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, in redaktionellen Teilen, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 117.

Donnerstag, den 5. Oktober 1911.

77. Jahrgang

Im September dieses Jahres ist in Pflicht genommen worden: Herr Gemeindevorstand Arnold in Reinhardtgrünna als Standesbeamter für den zusammengefügten Standesamtsbezirk Reinhardtgrünna. 815cA. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 30. September 1911.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben  
Sonnabend, den 7. dieses Monats,  
die städtischen Kassen und  
Montag, den 9. dieses Monats,  
die übrigen Geschäftsräume des unterzeichneten Stadtrats geschlossen.  
Dippoldiswalde, am 2. Oktober 1911.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Der Stadtrat.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die 8. öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde am 28. v. M., die außer verschiedenen Mitteilungen 38 Punkte zu erledigen hatte, fand diesmal in Glaschütte statt. Sie wurde eingeleitet durch Bestätigung zweier für den Ausschank von Kaffee usw. bestimmter Lokalitäten. Genehmigt oder befürwortet — teilweise unter Bedingungen — wurden der Anschluß der Gemeinde Gombfen an den Elbtal-Elektrizitätsverband, die Grundstücksabtrennung betr. Bl. 57 des Grundbuchs für Dorf Bärenstein, die Errichtung eines 3. Kupolofens durch die Berlin-Sächsische Maschinenfabrik und Eisengießerei — Ges. m. beschr. Haftung — Schlottwitz, die Errichtung der Wolfram- und Zinnerzauflösungsanlage durch die Betriebsleitung des Bergwerkes Kupfergrube bei Sabitzdorf, der Einbau zweier Francissturbinen im Mühlengrundstück Nr. 90 der Ortschaft für Johnsbach durch die Mollerei-, Bäderei- und Lagerhaus-Genossenschaft Oberes Müglitztal e. G. m. b. H. zu Bärenhede, die Abänderung der Bedingungen für die Turbinenanlage des Mühlenbesizers Orgus-Schlottwitz, die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten durch die Gemeinde Pölsendorf und Rechenberg, des Fuhrwerksbesizers Voigt-Ripsdorf gewerbemäßige Beförderung von Personen mittels Automobilroschke, die Besitzwechselabgabenordnung für Rechenberg, der Hausverkauf der Gemeinde Rehefeld-Zaunhaus, die Darlehnsaufnahme der Gemeinde Börnersdorf und die Konzessionsgesuche Leopolds-Glashütte, Börners-Schmiedeberg, Bohjes-Dittersbach, Müllers-Bärenfels (Kantinenkaffee), sowie Röhns-Ludau (Briehmühle). Abgelehnt dagegen wurden im Mangel dringlichen Bedürfnisses usw. die Konzessionsgesuche Bürgers- und Bauers-Glashütte, Röhns-Chemnitz für Hermsdorf i. E., Röhners-Borlas, Dolzes-Bärenburg (Tanzhalten), sowie Lehmanns-Geising. Ueber das Gesuch der Frau verehel. Stohn-Glashütte um Aufhebung der zeitlichen Beschränkung bezüglich des Ausschanks von Kaffee usw. wurde Entscheidung gefast, dem Offenhalten der Schaufenster von Handel- und Gewerbetreibenden in Glaschütte an Sonn- und Feiertagen zugestimmt. Von der Rücknahme des Rekurses der Schreyerischen Eheleute in Glaschütte, von dem Landankauf durch die Gemeinde Schmiedeberg, sowie von den oberbehördlichen Verordnungen über die Bezeichnung der Straßen, Plätze und Bauwerke von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung ingleichen über den Aufbrauch der Mittel des gewerblichen Genossenschaftsfonds nahm der Bezirksausschuß Kenntnis. Hierauf wurde noch auf vier Unterstützungsanträge aus Stiftungsmitteln und auf fünf das Wittkinstift betreffende Angelegenheiten Entscheidung gefast.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dekade Sept. 1911; Vereinigte Weiseritz: beob. 41, norm. 13, Abwch. +28; Wilde Weiseritz: beob. 46, norm. 16, Abwch. +30; Rote Weiseritz: beob. 49, norm. 16, Abwch. +33; Müglitz: beob. 47, norm. 16, Abwch. +31.

**Schmiedeberg.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September d. J. 177 Einzahlungen im Betrage von 13805 M. 49 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 78 Rückzahlungen im Betrage von 20506 M. 19 Pf.

**Glashütte.** Die hiesige 1. Deutsche Maschinenfabrik hat für ihre auf der Weltausstellung zu Turin ausgestellten Fabrikate das Diplom d'Honneur erhalten. Ihrem Mitarbeiter, Ingenieur Erich Burthardt, wurde die Goldene Medaille zuerkannt.

**Lauenstein.** Der Vorstand des hiesigen Rgl. Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Wiedemann, wird am 1. November in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Treuen i. B. versetzt. An seine Stelle kommt der seitiger Assessor Dr. Siegel in Rohweim.

**Dresden.** Der Schluß der Internationalen Hygiene-Ausstellung erfolgt nach einer Meldung der Geschäftsleitung am 31. Oktober.

**Dresden.** Der Rat beschloß, auf eine Uebernahme von Baulichkeiten, die aus Anlaß der Internationalen Hygieneausstellung auf dem Ausstellungsgrundstücke errichtet worden sind, nicht zuzukommen. Nur in betreff der Tribüne am Sportplatz bleibt die Entscheidung vorbehalten.

Eine Kassendifferenz von 20000 Mark ist am Freitag bei der Reichsbankhauptstelle in Dresden bemerkt worden. Da ein Rechenfehler nach den bisherigen Erörterungen nicht vorzuliegen scheint, ist der Betrag jedenfalls beim Abheben größerer Geldsummen zuviel ausgezahlt worden.

**Löhntig i. Erzg.** Aus Löhntig wurde am vorigen Freitag die 18jährige Tochter eines Fabrikanten in Oberpfannenstiel im Automobil entführt. Der Entführer soll ein Kaufmann aus Schneeberg sein, der bisher ein Liebesverhältnis mit der Entführten unterhielt. Das Mädchen hat eine geschäftliche Abwesenheit seines Vaters benutzt und eine große Geldsumme mitgenommen. Die Fahrt soll nach der Schweiz oder nach Ungarn gegangen sein. Bisher fehlt von dem Mädchen noch jede Spur.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Präsident des Reichstags hat die erste Reichstagsitzung auf den 17. Oktober nachmittags 2 Uhr anberaumt.

Die letzte Nummer des Militärverordnungsblattes veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, wonach für die Befehlungen der bei der militärischen Unternehmung vor und auf den Inseln Ponape und Dscholabich beteiligten Schiffe Emden, Nürnberg, Cormoran, Planet und Titania das Jahr 1911 als Kriegsjahr zu gelten hat.

Italien hat in Berlin wissen lassen, daß es nicht beabsichtigt, den Krieg nach Europa hinüberzutragen. Die Landung von Truppen in Albanien, die aus Rom amtlich in Abrede gestellt wird, würde diesem Programm der italienischen Regierung widersprechen. Hätte Italien tatsächlich Truppen auf europäischem Boden gelandet oder beabsichtigt es, das in Zukunft zu tun, so könnte ein solches Beginnen, wie man in Berlin meint, den ganzen Zweck der italienischen Aktion gefährden. Nach den amtlichen Mitteilungen aus Rom an die Kabinette der Großmächte hat Italien selbst ein starkes Interesse an der Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zustandes auf dem Balkan.

Die am Freitag erschienene Nummer der „Berliner Korrespondenz“ veröffentlicht einen ministeriellen Rund-erlaß vom 26. September, in dem auf Grund der Statistik anerkannt wird, daß das Schweinefleisch auf dem Wege von der Erzeugungsstätte zum Verbrauch in außer-gewöhnlichem Maße verteuert werde. Hier unmittelbar eingzugreifen, könnte jedoch nicht Aufgabe des Staates sein. Hier müßten die Kommunen eintreten. Im wesentlichen wird es sich darum handeln, mit den Fleischern über eine angemessene Festsetzung des Fleischpreises zu verhandeln und im Falle der Erfolglosigkeit die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch durch städtische Verkaufsstellen in Angriff zu nehmen. Des weiteren käme die Frage der billigen Beschaffung von Seefischen und der regelmäßige Bezug von anderen Nahrungsmitteln des Massenverbrauchs, wie Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Kohlraben, in Betracht. Der Erlaß macht noch besonders darauf aufmerksam, daß für diesen Zweck laut Beschluß des Staatsministeriums besondere Frachtermäßigungen gewährt werden sollen.

Im ganzen Riesengebirge fällt bis auf 800 Meter herab andauernd Schnee.

**Oesterreich-Ungarn.** Mit passiver Resistenz drohen die Eisenbahner. In einer in Teichen abgehaltenen Versammlung der österreichischen Staatsbahnangestellten wurde beschlossen, im Falle der Ablehnung der Gehaltsforderung am 15. Oktober die passive Resistenz einzutreten zu lassen.

Zwischen dem Wiener Magistrat und der Statthaltereirei ist wegen der tschechischen Schulen ein Konflikt ausgebrochen. Der Wiener Magistrat hatte nämlich auf Anordnung des Bürgermeisters eine tschechische Schule,

welche ohne die Einholung der behördlichen Genehmigung im Wiener 20. Bezirk eröffnet worden war, wieder sperren lassen. Die Statthaltereirei hat jedoch, offenbar auf Verfügung der Regierung, diesen Erlaß des Magistrats aufgehoben und die Wiedereröffnung der tschechischen Schule angeordnet. Der Bürgermeister bestand jedoch neuerdings darauf, daß die tschechische Schule gesperrt bleibe. Die Christlichsoziale Partei hat aus diesem Anlaß dem Bürgermeister das Vertrauen ausgesprochen und erklärt, daß sie alles tun werde, um den deutschen Charakter der Stadt zu wahren.

Ueber die Stellung Oesterreich-Ungarns zu dem italienisch-türkischen Konflikt läßt sich ein auswärtiger Diplomat in leitender Stellung wie folgt vernehmen: Es liegt im österreichischen Interesse, Italien durch den Tripolishandel beschäftigt zu sehen. Italien wird seine Ambitionen auf Albanien niemals gutwillig aufgeben. Wenn also Oesterreich-Ungarn bei der eventuellen Zerstückelung der europäischen Türkei sich seinen Anteil durch Belegung des Sandsthal sichern will, so kann ihm die italienische Nachbarschaft in Albanien in Zukunft nur Schwierigkeiten bereiten.

**Reichenberg.** Die Tschechisierung der deutschen Bahnen. Ein in der deutschen Station Falkenau aussteigender Reisender bemerkte am Bahnhofe ein tschechisches Plakat, durch welches Prager Fleischwaren empfohlen wurden. Der Reisende stellte deswegen den Stationsleiter zur Rede und erhielt von ihm die Antwort: „Wenn sich nicht Böhmisch kann, braucht sich nicht lesen!“

**Italien.** Es ist ein bekanntes Sprichwort, daß niemals soviel gelogen wird, wie nach einer Jagd und im Kriege. Das ist auch jetzt wieder einmal der Fall, und bereits bei Beginn der Kämpfe zwischen Italien und der Türkei macht man die Beobachtung, daß die Nachrichten einander oft vollständig widersprechen, bald wollen die Italiener, bald wieder die Türken den Sieg davongetragen haben. Es ist nicht leicht, aus dem Wust von Nachrichten das Wahre herauszutrotzen, allen eintreffenden Meldungen muß man skeptisch gegenüberstehen und sie mit größter Vorsicht prüfen, namentlich wenn sie nicht direkt kommen, sondern den Weg über Londoner und Pariser Blätter nehmen, deren Korrespondenten nicht selten über eine üppige Fantasie verfügen und oft Wahrheit und Dichtung mischen. Nur das eine scheint mit ziemlicher Sicherheit festzustellen — und das mußte man von vornherein sich sagen —, daß die Dinge für die Türken nicht allzu günstig stehen, da sie dem Gegner nicht gewachsen sind.

„Eine Seeschlacht im Ägäischen Meere!“ so überschrieben einzelne Sensationsblätter mit Kleinlettern ihren letzten Kriegsartikel. Wir bedauern, nicht mit ähnlicher „hochaktueller“ Nachricht aufwarten zu können, weil die angebliche Seeschlacht sich nur als eine der unzähligen Windungen darstellt, mit der die Seeschlange ungeheuerlicher Schwindelnachrichten das Mittelmeer zurzeit umspannt hat. Hören wir die großen Mordsgeschichten: Nach römischer Lesart soll eine italienische Flotte der von Beirut heimkehrenden türkischen aufgelauret und sie zur Seeschlacht gezwungen haben. Drei türkische Schlachtschiffe — sie besitz nur zwei — seien in den Grund gebahrt und die sie begleitenden Torpedoboote beschädigt worden, andere reden von der völligen Zerstörung der türkischen Flotte nach verzweifelter Gegenwehr. Nach türkischer Behauptung dagegen sollen italienische Kreuzer die Türkenflotte wohl angegriffen, aber eine schwere Niederlage erlitten haben. Zwei Kreuzer, darunter der „Emanuele“, seien gesunken, ein dritter habe sich mit großem Led nach dem Hafen Balhi auf Samos geflüchtet. Die von Deutschland von der Türkei erworbenen Schlachtschiffe „Seyreddin Barbarossa“ und „Torgut Reis“, einst „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weißenburg“, hätten Wunder der Tapferkeit vollbracht. Da das türkische Kriegsministerium auf Anfrage mitteilt, daß bereits das türkische Geschwader unverfehrt auf der Reede von Ragaro in den Dardanellen liegt, ohne daß es von Sieg oder

Niederlage zu berichten weiß, so versetzen wir obige wie alle weiteren Schwindelnachrichten, nach denen z. B. die heimkehrende Türkenflotte statt eines Gefechts ihrer sogar drei zu bestehen gehabt habe, in den Papierkorb. Der römische und der türkische Lügenfabrikant haben sich einfach wie die zwei Löwen in der Fabel gegenseitig aufgefressen, und die zwei Löwenchwänge unnütz verbrauchter Buchdruckerwärze blieben allein zurück.

**Frankreich.** Der verlotterte Zustand der französischen Flotte wird durch folgende Meldung in ein neues Licht gerückt: Vizeadmiral Bellue gab bei einer am Tage nach der Katastrophe auf der „Liberté“ an Bord der „Patrie“ vorgenommenen Revision Befehl, die Sicherheitskreuzer, die zur Unterwasserlegung der Munitionsräume dienen, in Tätigkeit treten zu lassen. Von 38 Kreuzern funktionierten 26 nicht. Bellue schrieb darauf in seinem Bericht: Wäre am letzten Dienstag an Bord der „Patrie“ ein Brand ausgebrochen, so hätten die Munitionsräume nicht unter Wasser gefestigt werden können, und wir hätten eine weitere Katastrophe zu beklagen gehabt. Diese Beobachtung scheint Bellue zu seinem bekannten Befehl über die Ausschiffung der Pulver- und Munitionsvorräte von Bord der in Toulon liegenden Kriegsschiffe veranlaßt zu haben.

**Niederlande.** Während der letzten Stürme haben auf der östlichen Schelde 80 Fahrzeuge Schiffbruch erlitten, 40 von ihnen sind gesunken.

**England.** Die Einnahmen des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland blieben in den letzten sechs Monaten um 25 895 275 Pfund Sterling gegenüber denen des Vorjahres zurück. (Das Pfund Sterling hat einen Wert von 20 M. 40 Pf.)

**London.** Die Londoner Blätter melden aus Portsmouth, die Marine- und Militärbehörde seien überzeugt, daß die Hafenstadt mit Spionen überflutet sei. Außergewöhnliche Vorkehrungen wurden zum Schutze der Dienstgeheimnisse getroffen. Die Polizei, verstärkt durch Beamte der Wasserpolizei, patrouilliert fortwährend in den Hafenanlagen.

**Rußland.** Bei Zetaterinoslaw entgleitete infolge böswilliger Vorschraubung des Gleises ein Kurierzug. 20 Personen wurden verletzt.

Der Präsident des finnischen Hofgerichts in Abo, Waldemar v. Hellen, wurde durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter verübte Selbstmord.

**Konstantinopel.** Der hiesige englische Botschafter teilte dem Großwesir die Antwort des Königs auf den Appell des Sullans mit. In dieser Antwort wird die Unmöglichkeit hervorgehoben, die Vermittlung zu übernehmen, und der Pforte angeraten, mit allen Mitteln eine Verständigung mit Italien zu suchen. Der französische Geschäftsträger machte dem Großwesir eine ähnliche Mitteilung. In amtlichen Kreisen ist von einer Landung der Italiener bei Prevesa nichts bekannt.

**Portugal.** Der Versuch einer royalistischen Erhebung in Portugal scheint vollständig unterdrückt zu sein. Die Gefangenen wurden in die Festungswerke nach Vissabon gebracht. Die Regierung wird den Royalisten wegen Verbrechens der Rebellion einen Prozeß machen und sie unverzüglich aburteilen lassen. Im ganzen Lande herrscht völlige Ruhe.

**Portugal.** Wie „El Eco de Santiago“ meldet, ist Kapitän Baira Concelto, das Haupt der portugiesischen monarchistischen Verschwörung, am 1. Oktober mit 4000 Bewaffneten, mehreren Geschützen und Mitrailleusen in Portugal eingefallen.

**Neupost.** Nach den letzten Berichten sind bei dem Dammbau in Austin über 400 Personen umgekommen. Austin ist jetzt eine grauenvolle Trümmerstätte. Die Flutwellen haben große Gebäude eine halbe Meile weit fortgerissen. Das nachfolgende Feuer machte eine Rettung unmöglich. Die ganze Nacht hindurch ertönten Hilferufe und Schmerzensrufe der unter den brennenden Trümmern liegenden Verwundeten. Viele Einwohner waren zur Zeit des Dammluches auf den Hügeln, wo sie ohnmächtig zusahen, wie die Häuser einsfielen und ihre Angehörigen forttrieben. Augenzeugen erzählen, daß die Flutwellen sich mit Blitgeschwindigkeit und mit furchtbarem Getöse heranzwälzten, Verwirrung und Entsetzen verbreitend. Steinhäuser stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Die Straßen sind ungefüllt mit verstreuten Leichen, an denen sich herzzerreißende Szenen abspielten. — Der „Berl. Lokalanzeiger“ weiß noch folgende Einzelheiten über den Herangang der Katastrophe zu berichten: Die Zahl der Opfer, die die Katastrophe von Austin gefordert hat, steht noch nicht genau fest. Das ganze Tal des Susquehannaflusses, in dem das Städtchen liegt, ist angefüllt mit Ertrunkenen und Verbrannten. Ganze Haufen Frauen, die ihre Kinder umarmt halten, liegen tot da. Austin und Costella sind vollständig zerstört. Der Dammbau war schon lange schadhast, doch ließ ihn die Papierfabrik trotz aller Warnungen nicht reparieren. Die Zahl der in der Flut umgekommenen Personen wird auf 400 bis 1000 angegeben. 500 meist hölzerne Häuser sollen zerstört sein, aber über 2000 Einwohner haben das Leben gerettet. Viele männliche Bewohner waren zur Zeit der Katastrophe auf den waldigen Bergen beschäftigt, aus denen die Holzindustrie Austins ihr Rohmaterial erhält. Augenzeugen, die den Bruch des Dammes mit anjahen, erzählen, daß sie zuerst nur ein kleines Loch bemerkt hätten, das sich jedoch plötzlich mit einem Getöse wie ein Kanonenschuß auf 20 Fuß erweiterte. Wenige Augenblicke später wich der ganze Dammbau von 330 Fuß Länge und 32 Fuß Dicke, der einen künstlichen See von 45 Fuß Tiefe, 2 km Länge und 1 km Breite von dem Tale abschloß. Die ungeheure Wassermasse, die

von vorn gesehen, einer 50 Fuß hohen Mauer gleich, stürzte nun mit rasender Schnelligkeit in das 300 Fuß tief gelegene Tal hinab und hatte, alles auf ihrem Wege vernichtend, das Städtchen in wenigen Minuten erreicht. Vom Wärrerhaus am Damme hatte man sofort nach Austin telephoniert und die Telephonistin angewiesen, möglichst schnell noch die Fabriken zu warnen. Das brave Mädchen hatte in der Tat mehreren Personen von der drohenden Gefahr Mitteilung gemacht. Die drohende Gefahr war auch von zwei Arbeitern bemerkt worden, die Drähte auf Telegraphenstangen spannten. Diese liefen schreiend durch die Straßen, und ihnen ist es zu verdanken, daß viele Personen noch rechtzeitig die Anhöhen erreichen konnten. Durch den Chauffeur eines vorbeifahrenden Automobils gewarnt, hatten fast alle Bewohner des Dorfes Castello Zeit gehabt, sich auf die Anhöhen zu flüchten. In anderen Dörfern, die im Wege des rasenden Wassers lagen, soll alles, was da lebte, ertrunken sein. Die Fluten lösten Baumstämme und Balken mit sich, die alles zerschmetterten. Ganze Häuser hoben sich, stürzten dann zusammen und schwammen das Tal hinab oder wurden in Trümmern auf die Anhöhen geworfen. Von allen Seiten lönte Wehgeschrei, aber zu retten war da nicht. Raum hatte sich das Wasser etwas verlaufen, als ein mächtiger Krach das enge Tal erfüllte, und gleich hinterher knallte es wie das Feuer von einem Duzend schwerer Geschütze. Die Hauptleitung des Erdgases, das Austin Heizung und Beleuchtung liefert, war geborsten, an mehreren Stellen zugleich, mitten unter den Trümmerhaufen flammte es auf, und dem ebbenden Wasser folgte das Feuer mit vernichtender Wut. Viele, die dem Lode des Ertrinkens glücklich entgangen waren, wurden nun ein Opfer der Flammen, und auf den Hügeln standen Tausende von Menschen und sahen, vor Schreck wahnsinnig oder gelähmt, zu, wie das eine Element zerstörte, was das andere noch verschont hatte.

**Mexiko.** Madero ist zum Präsidenten gewählt worden. Es scheint bei der Wahl ohne Zwischenfälle abgegangen zu sein. — Madero war bekanntlich die Seele der gegen Diaz gerichteten Revolution. Man wird ja bald erfahren, ob er die nötige starke Hand hat, dem Lande die so notwendige Ruhe und Ordnung zu geben.

**Kalkutta.** Eine Versammlung von Mohammedanern hat an den Unterstaatssekretär des Innern in Simla eine Depesche geschickt, in der das Auswärtige Amt in London gebeten wird, Großbritannien möge als die größte mohammedanische Macht den Gang des italienischen Angriffs aufhalten. Eine andere Depesche bittet den Großwesir, die Ehre des Islams zu verteidigen.

**China.** Auf recht bedenkliche Zustände läßt die folgende Nachricht aus Hankau schließen: Die hiesigen chinesischen Behörden setzten die Europäer davon in Kenntnis, daß in Hankau Revolutionäre eingetroffen sind und die chinesischen Truppen wenig zuverlässig (!) seien. — In der Provinz Hupeh sind Unruhen ausgebrochen. Eine große Anzahl von Soldaten sind desertiert.

**Deutsch-Ostafrika.** In den Haupthäfen der Kolonie, Dar-es-Salaam und Tanga, können die Waren nicht direkt von den großen Dampfern an Land gebracht werden, die Entladung muß durch „Leichter“ erfolgen. Bekannte Firmen haben hier, wie auch in anderen Kolonien, das sogenannte Landungsmonopol. Bei der zunehmenden Handelsentwicklung unserer Kolonien wurde dieses Landungsmonopol immer rentabler. Aber auch immer notwendiger wurden damit Landungsanlagen, die ein direktes Anlegen der großen Dampfer an die Landungsbrücken oder Kais ermöglichten. Selbst eine Verdoppelung der „Leichter“ wird den Anforderungen nicht mehr entsprechen. Sollen nicht Mengen von Waren wochenlang lagern und teilweise verderben, ist eine baldige Hafenanlage notwendig, die den kostspieligen Leichterbetrieb ausschaltet. Diese Ausschaltung wird von den Farmern und Kaufleuten in der Kolonie seit Jahren dringend gefordert, und zwar als eine wichtige Bedingung für die weitere und schnellere Entwicklung der Kolonie. Die Gebühren sind einschließlich der Frachtlage so hoch, daß sich die Produktion von Ausfuhrprodukten vielfach überhaupt nicht lohnt.

#### Bermischtes.

Die Schätze im Kreml zu Moskau. In keinem Fürstenschloß, nicht in Deutschland oder Oesterreich, im reichen Frankreich oder England, ist ein so ungeheurer Reichtum, sind so wertvolle Schätze oder Kleinodien aufgestapelt, wie in der alten Residenz der russischen Herrscher, im Kreml zu Moskau. Viele Schätze aus früheren Jahrhunderten zeigen bei aller Pracht und allem Glanz einen geradezu barbarischen Geschmack; denn die russischen Herrscher früherer Jahrhunderte legten wenig Wert auf eine feine Ausarbeitung aller der Schätze, die sie im Kreml aufstapelten, sondern ihnen kam es nur darauf an, mit ungeheuren Werten zu prunken. Selbst die asiatischen Despoten, die allgemein als die Besitzer der wertvollsten Edelsteinsammlungen bekannt sind, müssen darin hinter dem Zaren aller Russen zurücktreten. Viele Jahrhunderte war es Brauch, daß sich die Zaren zur Krönung einen eigenen Thron, eine eigene Krone, Zepter, Krönungsornat, besondere Staatskarossen usw. herstellen ließen. So wuchs die Zahl der goldenen und silbernen Throne, der Kronen, Zepter und anderer Kleinodien mit jedem Regierungswechsel an und alle diese goldenen und silbernen Schätze mit den teuersten Diamanten, Smaragden, Rubinen und anderen Edelsteinen übersät, werden seit Jahrhunderten im Kreml aufbewahrt. Es gibt dort große Säle, die ringsum mit Goldplatten ausgelegt sind, Decken, Wände und Türen, die mit den wertvollsten Edelsteinen so übersät sind,

wie das Himmelzelt in einer klaren Winternacht von kleinen und großen Sternen übersät ist. Als eins der allerwertvollsten Kleinodien im Kreml gilt das Krönungsornat Zwans des Schrecklichen, das so mit Diamanten bedeckt ist, daß man sich darin kaum ein Fortbewegen denken kann. Auch von den Zarinne sind Kleinodien aufbewahrt, die einen märchenhaften Wert haben, Staatskleider, die über und über bis zum letzten Rand der Schleppe mit glühenden Diamanten besetzt sind, Diademe, die Millionen gekostet haben, Perlenketten, an denen jede einzelne Perle ein ausgewähltes Prachtstück ist. Welchen Wert alle die Kleinodien haben, die im Kreml aufgesammelt worden sind, wird sich kaum auch nur annähernd genau schätzen lassen. Manche sagen, die Schätze des Kremls seien einige hundert Millionen Rubel wert, andere aber behaupten, diese Schätze seien viel zu niedrig; wenn man den Wert der im Kreml aufgestapelten Schätze berechnen wolle, so könne man nicht mehr mit Millionen, sondern nur noch mit Milliarden rechnen.

Die größte Kanone der Welt. Die Befestigungen, die den Zugang zum Panamakanal schützen sollen, wenn er einmal geöffnet sein wird, werden die größte Kanone der Welt beherbergen: ein Geschütz von 488 Millimeter Geschützweite und 130 Tonnen Gewicht, das imstande ist, ein Geschütz von 1089 Kilogramm und 600 Gramm auf eine Entfernung von mehr als 16 Kilometer hin zu schleudern. Jeder Schuß kostet 1000 Dollar. Gegenwärtig baut man für diese Rieskanone die Lafette, die, nach einem an die „Daily Mail“ gerichteten Brief aus Washington, ein Meisterwerk der Technik sein soll. Ein einziger Soldat wird mit einer Hand die Hebel spielend leicht in Bewegung setzen, das Geschütz nach links und nach rechts hin richten, es fixieren können usw. Zwei Jahre lang muß an der Lafette gearbeitet werden, denn ihre Konstruktion ist viel schwieriger, als die der Kanone selbst.

#### Beste Nachrichten.

**Dresden.** Der König hat dem scheidenden preussischen Gesandten Prinzen zu Hohenlohe-Öhringen den goldenen Stern vom Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

**Zwickau.** Wegen Untreue und Unterschlagung verurteilte die Strafkammer III des Landgerichts den 31 Jahre alten Kaufmann Erhard Sachs aus Streitau in Franken zu 2 Jahren Gefängnis. Der noch nicht verurteilte Angeklagte hat der Geschäftsstelle der St. Niklas-Brauerei in Mülten St. Niklas von Oktober 1909 bis Juli 1911 nicht 250 sondern 350 M. als Monatsgehalt entnommen und 312,50 M. als Wohnungsgeld gebucht, obwohl ihm Dienstwohnung zustand. Außerdem hat er Hypothekenschiedungen unternommen und solche für sich abgeschlossen, wodurch die Gesellschaft benachteiligt wurde.

**Brüssel.** An der belgischen Küste sind mehrere Leichen angeschwemmt worden. Es laufen immer neue Meldungen von Unfällen auf See ein, wobei zahlreiche Schiffer den Tod fanden.

**Toulon.** Bei dem Leichenbegängnis der Opfer der Liberté kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Die Spitze des Juges hatte das Theater beim Strahburg-Platz erreicht, als ein schon gewordenes Pferd das Truppenpallier durchbrach. Mehrere Soldaten stürzten hierbei zu Boden. Eine der improvisierten Tribünen war zusammengestürzt, wodurch das Pferd schon geworden. Plötzlich erscholl der Ruf: Eine Bombe! Ein wildes Stoßen und Drängen führte zeitweise zur Auflösung des Zuges. Der Präsident war eine ganze Zeit allein, wurde schließlich nach dem Theater gedrängt und dort von der Polizei umringt, um nicht im Gedränge zu Boden gerissen zu werden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Soldaten ließen ihre Gewehre fallen und liefen davon. Nach einiger Zeit war die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

**Rom.** Die Vorbereitungen für das Expeditions-Korps sind in vollem Gange. Die Einschiffung wird nicht nur in den größeren, sondern auch in den kleineren Häfen der Westküste stattfinden.

**Rom.** Wie „Corriere d'Italia“ aus Bari meldet, ist der italienische Handelsdampfer „Molfetto“, der gestern Nacht den Hafen von Durazzo verlassen hatte, plötzlich von türkischen Torpedobooten umzingelt worden, die den Dampfer zu kapern versuchten. Es gelang ihm, nachdem alle Lichter gelöscht und abgeblendet waren, zu entkommen. Die türkischen Torpedobooten mußten die Verfolgung wegen hohen Seegangs aufgeben.

**Konstantinopel.** Siamil und Hilmi Pascha sind zum Großwesir berufen worden. Siamil hat aber nicht Folge geleistet. In der Ministerrats ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Jungtürken fordern die Ernennung Dschavids als Finanzminister.

**Saloniki.** Dem hiesigen jungtürkischen Klub telegraphierte der Klub aus Bengasi, die Mohammedaner hätten beschlossen, die Provinz bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. — Wie aus Prevesa berichtet wird, erschienen dort abermals italienische Kriegsschiffe, gaben einige Salven ab, ohne das Fort anzugreifen, und verschwanden dann wieder. Ihr Vorgehen wird als Demonstration ausgelegt.

**Saloniki.** Obgleich die Regierung noch keinen Ausweisungsbefehl erlassen hat, verlassen doch viele Italiener das Land, da Gerüchte von Gewalttätigkeiten im Umlauf sind und öffentliche Drohungen laut wurden. Die im Dienste der orientalischen Eisenbahnen befindlichen Italiener mußten auf Anordnung der Regierung entlassen werden. Die in Saloniki bestehenden italienischen Schulen sollen in türkische umgewandelt werden.

**Prognose:** Südostwind, heiter, nachts kühl (Nachtfrost), tags wärmer, trocken.

Zur  
treufo  
mutter,  
Ame  
drängt  
Wort,  
reiche  
Beleid  
Dir  
ein „R  
Mall  
Für d  
wünsch  
zug au  
he  
Fritz  
Für  
und un  
he  
Dip  
Ber  
aug  
sche  
h  
Leit  
Nac  
Brand  
baut  
Unter  
dieser  
stande  
aufna  
durch  
jowie  
Kleid  
und f  
berzli  
der E  
Liebe  
Ed  
ist vo  
weit  
Me  
Rück  
verm  
3  
erste  
Ortes  
Ein  
63  
bei  
Sch  
zu  
nä  
Exp  
W  
töle  
und  
Ele  
und



Bernhard Heise,  
Mühlenbesitzer,  
Emma Heise,  
geb. Hofmann,  
Vermählte.  
Dippoldiswalde, 3. Oktober 1911.

## Den Neueingang der Herbst-Saison

in enormster Auswahl und Preiswürdigkeit  
gestalte ich mir hierdurch anzuzeigen und empfehle  
**Damen-Jackets, =Paletots, =Mäntel**  
in schwarzen Tuchen, englischen Stoffen — Sealoin  
**Mädchen- und Kinder-Konfektion,**  
**Kostümen, Röcken, Blusen.**  
Besichtigung ohne Kauf gern gestattet.

# Carl Marschner.

### ff. Schweizerkäse

(echt Emmentaler), à Pfd. 1,40,  
Echt Roquefort-Käse, à Pfd. 1,80,  
Echt Neuschäteler, à Stk. —,35,  
Heinrichsthaler, à Stk. —,15,  
Zimburger, feinste Allgäuer  
Ware, à Pfd. —,60  
empfiehlt

**E. W. Münzelmann Nachf.**

Weiß und bunte  
**Barchent-Betttücher**  
**und Schlafdecken**  
empfiehlt billigst  
**Martin Zimmermann,**  
Gartenstraße.

### Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und  
Preise frei geg. freie Rücksendung  
vom Linoleum-Versandgeschäft  
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Ein  
**älteres Pferd**  
ist sofort zu verkaufen. **H. Graf, Schlottwitz.**

### Jägerhaus Naundorf.

Mittwoch, den 4. Oktober:  
**Großes Konzert u. Ball,**  
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle zu Dippoldiswalde.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
Einem guten Besuch sehen freundlichst entgegen **H. Weise und H. Jahn.**

## Deutscher Flottenverein Ortsverband Dippoldiswalde.

Dienstag, den 10. Oktober 1911, abends 8 Uhr,  
im Saale des „Hotels zum goldenen Stern“

# Vortrag

des Herrn Kapitänleutnant d. R. **Czech-Oederan:**

## Einfluß der Seefahrt auf das Schicksal der Völker.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag werden alle Bewohner von Dippoldiswalde  
und Umgegend ganz ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

### Für Gastwirte!

Bier-, Wein-, Schnapsgläser etc.,  
Kaffee- u. Speisegeschirre billigst  
Stets großes Lager, Bedienung sofort.  
**Paul Becher, nur Obertorplatz**

### Gasthof Oberhäsllich

Nächsten Freitag  
**Schlachtfest,**  
wozu freundlichst einladet **G. Kanze.**

### Königl. Sächs. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 8. Oktober, abends  
7 Uhr,  
**Versammlung.**  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Einnahme der Monatssteuer.  
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen  
**d. V.**

### Kgl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 8. Oktober 1911,  
nachmittags 5 Uhr, findet  
**Wanderversammlung**  
bei Kamerad Reichel in Cunnersdorf statt.  
Abmarsch von hier 4 Uhr.  
Um gute Beteiligung wird gebeten.  
**D. Vorstand.**

## Hotel „Goldner Stern“.

Zu der am Donnerstag, den 5. Oktober, stattfindenden  
**Einweihung unseres renovierten Saales**  
bestehend in **Konzert und Ball** der hiesigen Stadtkapelle, laden wir alle Freunde  
und Gönner höflichst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll **Ewald Schneider und Frau.**



### Reichskrone, Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 5. Oktober, 8 Uhr abends:  
Einmaliges Gastspiel von

## Zul. Beyers Neuen Viktoria-Sängern,

die erstklassigste Elite-Herren-Gesellschaft.

Noch nie gehörtes, modernes Kleen-Schlager-Programm.  
Neu! „Die Leberwurst“ — „Die gefährliche Alte“

„Mietze im Rosenrock“ (wurde in Berlin über 200 Mal aufgeführt).

**Amfelli mit seinen neuesten Original-Schlagern.**

Neu! **Harry Vorst** Neu!  
der phänomenale Sopranfänger.

Eintritt im Vorverkauf: Num. Platz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.  
An der Abendkasse: 1,00 M., 75 und 60 Pf. Karten im Vorverkauf sind bei  
den Herren **Kothe und Jäger**, sowie im Konzertlokal zu haben.

## Hotel zum goldenen Stern.

Donnerstag, den 5. Oktober dieses Jahres,  
**großes Konzert und Ball,**  
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle zu Dippoldiswalde.  
Anfang 8 Uhr. (Gutgewähltes Programm) Eintritt 40 Pf.  
Vorverkaufskarten à 30 Pf sind im Konzertlokal und bei Herrn **Freizer Kothe** zu haben.  
Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen  
**Alfred Jahn und Ewald Schneider.**



## Gasthof Schmiedeberg.

Freitag, den 6. Oktober:  
Einmaliges humoristisches Abend- und  
Sensations-Gastspiel der **Dresdner**

# Bunten Bühne.

9 Personen. Direktion: **Kid. Heinemann,** 9 Personen.  
früheres Mitglied der Lyman-Sänger  
und Mitdirektor der Viktoria-Sänger.  
**Urkomisches aber streng dezentes Familien-Programm.**  
Die neuesten Schlager der Saison.

### Die Eierwally.

Urkomische Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt.  
Gastspiel des ehemaligen königlich-preussischen  
Sofopernsängers **Fr. Heukeshoven.**

Überall größter Erfolg.

Zahlreiche glänzende Anerkennungen der Presse  
und der ersten Gesellschaftskreise.

Im Hotel-Vorverkauf: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.  
An der Abendkasse: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf.

## Gewerbeverein Dippoldiswalde.

Freitag, den 6. Oktober 1911, abends 8 Uhr,

### Versammlung

im Hotel „Stadt Dresden“.

Tagesordnung: Rechnungslegung der Jahresrechnung und Entlastung der Kassierers.  
— Diverse Eingänge. — Beschlussfassung über die im Winterhalbjahr 1911/12 abzu-  
haltenden Vorträge und Bewilligung der Mittel hierzu. — Mitgliederaufnahme.  
Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **der Vorstand. J. B.: Hugo Leicher.**

Hierzu eine Beilage,  
sowie eine Extrabeilage betreffend die Zeitschrift „Moden für Frau und Kind“.

### Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September d. J. 708 Einzahlungen im Betrage von 75688 M. 74 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 350 Rückzahlungen im Betrage von 60785 M. 61 Pf.

Am 30. September herrschten in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde folgende ansteckende Tierkrankheiten: der Milzbrand in je 1 Gehöft in Döbra, Hermsdorf, Johnsbach, Nassau, Preshendorf, Reichstädt und Reinholdshain; der Rauschbrand in 1 Gehöft in

Dittersdorf und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 1 Gehöft in Lauenstein. — Die Maul- und Klauenseuche herrschte am Berichtstage im Königreich Sachsen in 309 Gemeinden mit 836 Gehöften gegen 247 Gemeinden mit 707 Gehöften am 15. September.

**Hartmannsdorf.** Der älteste Lehrer Sachsens, der hier im Ruhestande lebende Kantor Anton Matthäus Mater, ist an seinem 99. Geburtstage, am 1. Oktober, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hat von 1837 bis 1879, also 42 Jahre in Hartmannsdorf als

Lehrer und Kantor mit großer Treue gewirkt und sich ganz besonderer Liebe seiner Gemeinde und der Nachbar-kollegen zu erfreuen gehabt. Nach seiner Pensionierung, im Jahre 1879, behielt er seinen Wohnsitz im Orte seiner Wirksamkeit, und es ist ihm vergönnt gewesen, noch 32 Jahre im Ruhestande, also insgesamt 76 Jahre in Hartmannsdorf wohnen zu können.

**Freiberg.** Das Königl. Schwurgericht verurteilte am Montag den 31 Jahre alten ledigen Erbarbeiter Rudolf Hajek, gebürtig aus Böhmen, zuletzt in Ralzer,

Jede Interessentin verlange zur Orientierung über die neue Mode der neuen Saison:

## RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit:   
Wochentags 8-1,   
3-1/2,   
Sonnabends 8-3.

### Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

### Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — **Erbätlich nur in Original-Paketen.**

Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DOSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.



## Richters Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt aus der Handlung von

### Max Richter, Leipzig

Königlicher Hoflieferant, ist in gleichmäßig vorzüglicher, frisch ge-rösteter Ware, in Original-Packung stets vorrätig in der Verkaufsstelle bei:

**E. W. Künzelmanns Nachf.**  
Oscar Kretzschmar.  
Telephon 32.



Leiterwagen, gefertigt u. roh, bis zu 3 Str. Tragkraft, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Nitzsche.**

### Viehhaber

eines zarten, reinen Gesichtes u. rosigem jugend-freilichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

**Stedenpferd · Villenmilk · Seife** von Bergmann & Co., Nadebul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Villenmilk-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und samtweich. Tube 50 Pf. in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herrn Lommajch; in Schmiedeberg: Bruno Herrmann sowie bei Otto Krönert; in Reinhardtsgrimma: Georg Vogel; in Lipsdorf: Max Gorfert.

### Birnen

sind zu verkaufen **Sabisdorf Nr. 56.**

Von meinen Rotweinen, welche sich dank ihrer Reinheit, Befömmlichkeit und ihres Wohlgeschmacks als

### Kur- und Tischweine

vorzüglich eignen, halte ich nachstehend verzeichnete Sorten angelegentlichst empfohlen:

	1/1 Flasche	1/2 Flasche	
Deutscher Rotwein	90	—	Bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Prozent Rabatt.
Elsässer	100	—	
Bas Modoc	110	60	
Modoc Lamarque	125	70	
Modoc St. Estèphe	150	80	
Modoc Margaux	175	90	

### E. W. Künzelmanns Nachf.

Telephon 32.



## Carl Nitzsche,

Herrengasse, empfiehlt sein großes Lager, sowie Anfertigung moderner Polstermöbel.



Sofas in den verschiedensten Ausführungen, **Bettstellen mit Matratzen** stets fertig auf Lager, **Patentmatratzen** mit abnehmbarer Polsterauflage, **Stühle, Spiegel** zu billigsten Preisen.

Legen von Linoleum in fachgemäßer Ausführung bei äußerster Berechnung.

Am Sonntag, den 8. Oktober, wird in meinen Hainsberger Stallungen ein großer Transport

## vorzügliche Milchkühe



hochtragend und frischmelk, frei und stelle selbige ab Montag, den 9. d. M., zum preis-werten Verkauf.

### Hainsberg.

Fernsprecher Amt Denben Nr. 96.

### E. Kästner.

**Thomasmehl, Kainit, Knochenmehl, Kalisalz** offeriert

**Louis Schmidt.**

### Ein gutes Leinenpferd

ist billig zu verkaufen **Ailingenberg Nr. 43.**

## 20 000 Mark

sind in zwei Posten auf gute sichere Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung den 1. Jan. 1912 auf Landgrundstücke auszuleihen. Offerten unter „200“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Getreidereinigungsmaschinen, Windfegen, Trieure

empfeilt in großer Auswahl billigst **Maschinenfabrik Dippoldiswalde. E. Thorning.**

### Malzkaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bonus gratis. **R. Selbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b**

## Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

### offene Füße

Bleisohlen, Belastungsschuhe, Adernleide, blaue Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

### RINO-SALBE

heil von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. Firma Schubert & Co., Weinbühle-Dresden. Filialungen wies man zurück. Wachs, Naphthalin je 10, Walrat 20, Benzoesäure, Vanil. Terp., Kampferöl., Parabain. je 5, Eigelb 25, Chrysol. 5. Zu haben in den Apotheken.

### Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopf., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur **Dr. Buflers echten Frangulatee**, à 50 Pf. Nur in der Apotheke und Elefantendrogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

## Gerste,

fein gewalzt, empfehle als vorzügliches Futter für Pferde, Kinder und Schweine. **Louis Schmidt.**

wegen Notzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen an zwei zwölfjährigen Schulmädchen zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 9 Monaten und zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, 2 Monate der Unterjuchungshaft wurden ihm angerechnet. Die Verhandlung, zu der fünf Zeugen und Herr Dr. med. Volgt-Dippoldswalde als Sachverständiger geladen waren, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Ober-Neukirch.** Der Gebirgsverein für die sächsische Schweiz, dem jetzt 48 Ortsgruppen mit etwa 4500 Mitgliedern angehören, hielt hier seine 34. Hauptversammlung ab. Als Ort der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Hohnstein gewählt.

**Reißen, 1. Oktober.** Mit heute tritt der Direktor der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule, Prof. A. Endler, in den Ruhestand. 31 Jahre hat er an ihr gewirkt, 2 Jahre als Lehrer, 29 Jahre als Direktor. Als Prof. Endler Michaelis 1880 in das Lehrerkollegium der Anstalt eintrat, zählte letztere 36 Schüler und war noch Winterhülle, als er Michaelis 1882 das Direktorat übernahm, wurde die Anstalt (Winter 1882—83) von 64 Schülern besucht und schon im folgenden Jahre zur Vollenständigkeit ausgebaut. Die Schülerzahl ist seitdem ständig gewachsen und betrug im letzten Winterhalbjahre (1910 bis 1911) 192.

**Hainichen.** Am 28. September feierte der Webermeister Friedrich August Quosig mit seiner Ehefrau das diamantene Ehejubiläum.

**Frankeberg.** Der Verein für Volkskunde und Heimatgeschichte kaufte für sein Heimatmuseum aus Privatbesitz eine aus zumeist hier gesammelten Stücken bestehende wertvolle Sammlung von Zinngegenständen an. Die zum Ankauf nötige Summe ist zum größten Teile durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

**Döha.** Ein Schüler des Döhaer Seminars brachte sich durch einen Schuß in die Lunge eine schwere Verletzung bei. Er hatte sich bei der Prüfungsarbeit eine Anebnlichkeit zu schulden kommen lassen und erhielt nach der den Schülern bekannten Ordnung dafür im städtischen Verhalten die Zensur 2a. Damit wagte er nicht vor seinen Vater zu treten. Seine Tat ist für alle Beteiligten unverständlich.

**Chemnitz.** Für den Erweiterungsbau des städtischen Elektrizitätswerkes bewilligten die städtischen Kollegien ein Berechnungsgeld von 700 000 Mark. Die Gesamtaufwendungen erhöhten sich jedoch auf 1 264 000 Mark; der Rat bewilligte deshalb ein weiteres Berechnungsgeld von 564 000 Mark.

**Falkenstein.** Der hier schon seit Jahr und Tag herrschenden Wohnungsnot, die u. a. dazu geführt hat, daß städtischerseits sieben kinderreiche Familien, die keine Wohnung zu erlangen vermochten, im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude untergebracht werden mußten, soll dadurch einigermaßen abgeholfen werden, daß die Stadt noch diesen Herbst zunächst ein Wohnhaus errichten läßt. Hierfür bewilligten die städtischen Kollegien 20 370 M.

— Auch der Trinkwassermangel besteht hier nach wie vor. Die kostspieligen, bisher erfolglos gebliebenen Versuche, dem Mangel abzuhelfen, machen eine Erhöhung des Wasserpreises — 20 auf 22 Pf. das Kubikmeter — vom 1. Oktober ab notwendig.

**Reichenbach i. B.** Bohrversuche nach Wasser sollen auf der Galtenseite vorgenommen werden. Für die Ausführung der Arbeit ist die Firma Wächter in Chemnitz in Aussicht genommen. Als Berechnungsgeld sind 10 000 Mark vorgezogen.

**Brunndöbra.** Wie wenig der anhaltende Regen der letzten Tage in den Waldböden eingedrungen ist, geht daraus hervor, daß viele Waldquellen, die in diesem Sommer versiegten, noch nicht „wiedergekommen“ sind. Die Waldarbeiter finden nicht einmal das wenige Wasser, das sie zum Abkochen benötigen, sondern müssen es aus dem Dorfe mitnehmen. Sie können sich an eine ähnliche Wasserarmut des Waldes nicht erinnern. Auch die Pilzfremde haben hier die letzte Hoffnung auf eine späte Ernte aufgegeben, zumal die Nächte bereits recht kalt werden.

**Blauen i. B.** Aufsehenerregende Verhaftungen sind aus unserer heimlichen Spitzen- und Stidereiindustrie zu melden, die bedeutsame Prozesse zur Folge haben werden. Es handelt sich um große Fälschung- und Seidengarn-Durchschereien und Betrügereien, wodurch Rohstoffhändler um bedeutende Summen geschädigt worden sind. Dem Krebschaden in unserer Industrie, der schon seit langer Zeit betrieben wird, ist man erst jetzt durch die Zahlungseinstellung einer Stidereifirma auf die Spur gekommen. Die beiden Stiderei-Inhaber Böttcher und Zhle, sowie ein sächsischer Händler sind bereits verhaftet. Die Leute haben die Rohstoffe zum Scheine zu Fabrikationszwecken bestellt, die Waren aber zu Schundpreisen wieder veräußert und die Lieferanten nicht bezahlt.

**Zittau.** Die Spaltung des städtischen Bauamtes in ein Hoch- und Tiefbauamt hat der Rat in seiner letzten Sitzung grundsätzlich gutgeheißen. Die Trennung, die im Interesse unseres gesamten städtischen Bauwesens freudig zu begrüßen ist, wurde auch in der kürzlich von der Mietervereinsversammlung beschlossenen Resolution gewünscht.

— Ein interessantes Wanderversückchen, bei dem die 102er beteiligt waren, wird jetzt bekannt. Der „Krieg im Frieden“ war, wie bekannt, diesmal möglichst dem Ernstfalle angepaßt, und so wurde auch alles, was im Kriege getan wird, angewendet, um sich gegenseitig zu überlisten. Das hiesige Infanterieregiment Nr. 102 hatte eine Kompanie als Vorposten auf der Bastei zu stellen.

Das hatten Gardereiter erfahren, denen die Auffklärung über die Stellung des Feindes aufgetragen war. Ein Unteroffizier und zwei Mann von den Gardereitern mußten sich aufmachen. Sie schlichen sich heran und kamen auch glücklich auf der Bastei an, wo sie sich alte Regenmäntel geben ließen und in dieser Verkleidung auf dem Turme sich aufstellten. Von hier aus hörten sie in aller Gemütsruhe die Dispositionen, die gegeben wurden, mit an. Und gegen 9 Uhr bligte dort oben ein elektrisches Lämpchen auf. In kürzeren und längeren Pausen erfolgten die Zeichen. Der Gardereiter-Unteroffizier telegraphierte so seine Meldung nach einem jenseits der Elbe stehenden Beobachtungsposten. Da wird eine Feldwache der 102er darauf aufmerksam; man forscht nach und findet die drei oben auf dem Turme, die sich als harmlose Zivilisten ausgaben. Doch die 102er merkten den Schwindel und nahmen die drei unternehmungslustigen Reiter gefangen.

**Oybin.** Wegen die städtischen Schürfsarbeiten auf Wasser haben eine Anzahl Wassertriebsbesitzer an der Goldbach erneut Einspruch erhoben. Der Rat zu Zittau hat den Anliegern überlassen, ihre behaupteten, von der Stadtverwaltung aber bestrittenen Ansprüche auf dem im Wassergerichte vorgezeichneten Wege zu verfolgen.

### Tagesgeschichte.

— Die Geheimhaltung des Torpedowesens hat bekanntlich dazu geführt, daß alle großen Marinen ihren Torpedobau nach und nach verstaatlicht haben. Die noch vor wenigen Jahren als Höchstleistung erhoffte Schußentfernung von 3000 Metern ist überall erreicht, stellenweise sind sogar 4000 Meter erzielt worden. Deutschland stellt keine Torpedos vorzugsweise in seiner Staatsfabrik, der Kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichsort, her. Vereinzelt sind auch Torpedos noch von Whitehead in Fiume bezogen worden. Auch die Firma Schwarzkopf liefert noch Torpedos für die Marineverwaltung. Aber immer mehr wird die Privatindustrie ausgeschaltet und so haben Italien bei Spezia, Japan in Kure, Schweden in Karlskrona sich staatliche Werkstätten für Torpedos bauen lassen und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo die Privatindustrie vollständig ausgeschaltet ist. Das ist bei der hohen Bedeutung des Torpedobaus dringend notwendig, denn in allen staatlichen Betrieben läßt sich die Geheimhaltung am besten sicherstellen. Es darf wohl angenommen werden, daß auch in Deutschland der Torpedobau ganz verstaatlicht sein wird.

— Warum die preussischen Kronprinzen nicht Oberstleutnants werden. Der deutsche Kronprinz hat bei der Ernennung zum Kommandeur der 1. Leib-Gularen ein um acht Monate vordatiertes Patent als Major erhalten, da er im Dienstalter nicht jünger sein konnte als der Major vom Stabe des Regiments Ludendorff. Er wird voraussichtlich bald, unter Ueberbrückung der Oberstleutnantscharge wie alle preussischen Kronprinzen, zum Obersten befördert werden. Warum die preussischen Kronprinzen nicht Oberstleutnants werden, dazu schreibt man der „T. R.“: Die preussischen Kronprinzen werden seit Friedrich dem Großen nicht mehr Oberstleutnants. Dieser war schon im Januar 1728, also erst 16-jährig, Oberstleutnant geworden und befand sich in dieser Charge, als er 1730 den Fluchtversuch machte. Da er deswegen und in dieser Stellung vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist seitdem kein preussischer Kronprinz mehr Oberstleutnant geworden. Friedrich der Große wurde dann schon 1732, also 20-jährig, Oberst und 1735 gar schon Generalmajor.

— Gegen das Borgunwesen wendet sich die Handwerkskammer Gera mit nachstehender Veröffentlichung: Im Zahlungswesen der Gewerbetreibenden bestehen nach wie vor Mißstände. Jeder Gewerbetreibende kann sie beiseitigen, wenn er seinen Warensendungen die Rechnung immer beilegt oder sie mindestens monatlich herauschreibt, keinesfalls aber länger als ein Vierteljahr damit wartet. Bei Arbeiten in laufender Rechnung empfiehlt es sich, die Rechnungen mindestens aller Vierteljahre herauszuschreiben. Bei Beobachtung dieser einfachen, eigentlich selbstverständlichen Regel würde durch Vermeidung von Differenzen und nachträglichen Beanstandungen nicht nur der Rundschafft, sondern namentlich auch den Gewerbetreibenden wesentlich gedient sein.

— Eine seltsame Wirkung hat die Teuerung in der Ostmark gezeitigt: die Landverkäufe der Polen haben sich stark gehäuft. Die National-Polen sehen das natürlich nicht gern, und sie planen nun die Gründung eines Informationsbureaus zur Verhinderung von Landverkäufen aus Angst vor der Teuerung. Man sieht, wenn Rot am Manne ist, trennt sich auch der polnische Bauer leichten Herzens vom „polnischen Mütterchen Erde“. Daß auch deutsche Landverkäufe infolge der Teuerung stattfinden werden, ist leider wahrscheinlich, bis jetzt allerdings hat man noch nichts von solchen gehört.

— Nach offiziellen Meldungen ist die von mehreren Blättern gemeldete Entsendung eines deutschen Panzerschiffes nach dem Mittelmeer nicht beabsichtigt.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft nimmt in einer Rundgebung Stellung gegen die Kompensationsvorschläge bei den Marokko-Verhandlungen. Kompensationen gäbe es für Deutschland nur in Marokko selbst.

— Der Fahnenraub schließt mit einer Befräftigungsformel, die bisher lautete für Evangelische „So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zur Seligkeit“, für Katholiken dagegen „So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“. Durch eine Kabinettsorder ist nunmehr in Preußen eine einheitliche Fassung festgelegt worden. Diese Order lautet: „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Befräftigungsformel am Schlusse des durch

die Allerhöchste Order vom 5. Juni 1831 festgelegten Dienstes für die Angehörigen der christlichen Bekenntnisse fortan gemeinsam dahin zu lauten hat: „So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum und sein heiliges Evangelium“. — Für jüdische Soldaten bleibt es bei der bisherigen Befräftigungsformel: „So wahr mir Gott helfe!“

**Riel.** Die Zahl der deutschen Panzerkreuzer beträgt gegenwärtig elf. Bisher gehörten der Ausflügrungsgruppe der Hochseeflotte vier Panzerkreuzer an, und zwar „von der Tann“, „Blücher“, „Nord“ und „Roon“. Von diesen ist „Roon“ außer Dienst gestellt worden, um einer Reparatur unterzogen zu werden, während „Blücher“ auschied, um an Stelle des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“, der ebenfalls die Flagge einzieht, die Funktionen als Artillerieversuchsschiff zu übernehmen. Neu eingetretten in die Ausflügrungsgruppe ist der Panzerkreuzer „Moltke“. Von den kleineren Panzerkreuzern dienen seit einigen Jahren „Prinz Heinrich“ als Artillerieversuchsschiff in Sonderburg und „Friedrich Karl“ als Torpedoversuchsschiff. In Reserve liegt seit der vor zwei Jahren erfolgten Rückkehr aus Ostasien „Fürst Bismarck“. Endlich befinden sich zwei Panzerkreuzer, und zwar die Schwesterfahrzeuge „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ in Ostasien, wo sie dem dort stationierten Kreuzergeschwader angehören. In Jahresfrist wird die deutsche Marine in „Goeben“ den zwölften Panzerkreuzer erhalten.

**Rußland.** Der in der Reichsduma eingebrachte Marineetat 1912 weist 164 Millionen Ausgaben, d. h. 56 Millionen mehr als der diesjährige, auf. Die Mehrausgabe ist hauptsächlich hervorgerufen durch Vermehrung der Kosten für Schiffsbau und für Schiffsausrüstung. Für den Bau von Linien Schiffen der baltischen Flotte sind 29 Millionen und für den Bau dreier Linienfahrzeuge, neun Torpedoboote und sechs Unterseeboote der Schwarzen-See-Flotte 23 Millionen Rubel vorgezogen.

\* Er will nicht Kammerzose sein. Kein besonderer Damenfreund scheint ein Arzt in Erfurt zu sein, der in einer dortigen Zeitung einen Aufruf veröffentlicht, in dem er die Damen, die sich von ihm in seiner Sprechstunde untersuchen lassen wollen, auffordert, sich so anzukleiden, daß er nicht notwendig hätte, Kammerzose zu spielen und all die kleinen Anspöckchen und Haken der Bluze zu schließen! — Der ungalante Doktor, der seinen Patientinnen nicht beim Ankleiden behilflich sein will, wird auf sie keine große Anziehungskraft ausüben!

\* Es hat alles seine Folgen. Die „Tägliche Rundschau“ erzählt folgendes nette Geschichtchen: Ein größeres Dorf im Kreise Worbis (Reg.-Bez. Erfurt) war bei den im Ecksfeld abgehaltenen Manövern stark mit Truppen belegt. 15 Offiziere nahmen in einer Gastwirtschaft des Ortes das Mittagessen ein; das Gedeck kostete 1,50 M. Nicht gering war nun das Erlaunen der Herren, als ihnen für diesen Preis vorgelegt wurde: 1. Suppe, 2. Rinderbraten, 3. Gänsebraten, 4. Filetbeefsteak, 5. Kalbssteule und 6. Nachtsch. Die Offiziere machten die Wirtin darauf aufmerksam, daß sie bei einem solch opulenten Essen doch unmöglich auf ihre Kosten kommen könne, ja sogar nicht wenig Geld zulegen müsse. Doch die freundliche Wirtin, eine Witwe, erwiderte gutmütig: „Das schadet nichts. Mein Sohn ist vom Militär freigekommen und kann mir nun in der Wirtschaft mithelfen. Dafür will ich mich auch dankbar erweisen, und die Herren Offiziere sollen sich bei mir mal ordentlich satt essen.“

**Dresdner Produktbörse vom 2. Oktober.**  
Weizen pro 1000 kg netto: brauner neuer (79—82 kg) 202—205, do. (77—78 kg) 198—200, russischer roter 240—248, Argentinischer 242—248, Manitoba 242 bis 248. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer (75—76 kg) 185—186, do. (72—74 kg) 180—184, do. alter (70—73 kg) — — —, preussischer, neuer 185—188, russischer 188—190. Gerste, pro 1000 kg netto, sächs. neu. 198—208, sächs. 206—216, pol. 204—216, böhm. 224—240, Futtergerste 165—169. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter — — —, do. neuer 192—196, sächsischer alt — — —, do. neu. 192—197, russischer 188—193. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 187—192, Rumbma, gelber 180—183, Laplata, gelber, — — —, Erbsen, pro 1000 kg netto: 200—210. Weizen, pro 1000 kg netto: 225—240. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inl. u. fremd. 215—225. Oelf., pro 1000 kg netto: Wintertraps, scharf, trocken 293—300. Leinöl, pro 100 kg netto: feine 395, mittl., 365—375, La Plata 385—390, Bombay — — —. Rüböl, pro 1000 kg netto mit Fass, raffiniert, 76. Rapskuchen, 100 kg (Dresd. Marken), lange 14,00. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 21,00, 2. 20,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sack 34,00—36,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Kaiserzug 36,50—37,00, Gelehrerzug 35,50—36,00, Semmelmehl 34,50—35,00, Bäcker- und Mundmehl 33,00—33,50, Grießlermehl 25,50—26,50, Pöhlmehl 20,50—21,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken): Nr. 0 28,50—29,00, Nr. 0/1 27,50—28,00, Nr. 1 26,50—27,00, Nr. 2 24,00—25,00, Nr. 3 21,00—22,00. Futtermehl 16,50—17,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 13,80—14,20, feine 13,80—14,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 14,40—14,80. (Feinste Ware über Rotz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Rotz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg.

**Dresdner Schlachtviehmart vom 2. Oktober.**  
Nach amtlicher Feststellung.  
Auktions: 255 Ochsen, 251 Bullen, 261 Kalben und Kühe, 392 Räder, 947 Schafe, 2671 Schweine.  
Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrigste Preis gilt für ganz geringwertige, der höchste für beste Ware: L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 26 bis 49, Schl. 65 bis 92,  
Bullen L. 32 bis 50, Schl. 67 bis 87,  
Kalben und Kühe L. 20 bis 46, Schl. 55 bis 85,  
Räder L. 42 bis 93, Schl. 76 bis 125,  
Schafe L. 27 bis 46, Schl. 60 bis 88,  
Schweine L. 40 bis 51, Schl. 55 bis 66.  
Ausnahmepreise über Rotz.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kalben und Kühen und Schweinen langsam, bei Rädern und Schafen mittel.

Welf  
scheint  
mal: Die  
tag und  
wird an  
von über  
Preis of  
25 Pf.  
14 Pf.  
10 Pf.  
halten.  
mehrere  
Beleg  
  
Nr.  
  
werden  
an die  
D  
V Reg.  
W  
9. ds.  
Garten  
D  
D  
hausen  
rat G  
  
3  
hiesigen  
  
Di  
figen  
Kränz  
boten  
Se  
Sparta  
im Be  
erfolgte  
87 Pf.  
Sä  
Nachrie  
Schmie  
der de  
darauf  
Verkeh  
dürftig  
schiehl  
großen  
Meinun  
lich er  
haben  
habt;  
und m  
werden  
rechtf  
Schmie  
Tag e  
tracht  
jahrze  
und m  
größt  
nur ei  
Glaube  
Dr  
von d  
Hypo  
350 00  
durch  
amte  
Zur  
bereiti  
endlich  
an stä  
Begug  
abgabe  
  
Wettb  
am 17  
mittags  
den d  
An de  
beteilig  
  
reich  
1909/1  
triebe,  
der 33  
zurück  
1900/0  
586;  
542;  
Höhep  
An 2